

PRESSEMITTEILUNG

Nr. 737
17.11.2003

Wehrpflichtige haben in Auslandseinsätzen nichts zu suchen

Zu der Äußerung von Peter Struck, dass Wehrpflichtige freiwillig in einen Auslandseinsätze gehen könnten, erklärt Winfried Nachtwei, stellvertretender Fraktionsvorsitzender und sicherheitspolitischer Sprecher:

Ein Einsatz von Wehrpflichtigen bei Auslandseinsätzen ist nicht zu verantworten. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Gefahren während des Dienstes im Ausland erheblich höher sind als während des Dienstes im Inland. Wehrpflichtige, die ihren neunmonatigen Wehrdienst ableisten, sind für Auslandseinsätze nur unzureichend ausgebildet. Angesichts der Notwendigkeit von drei Monaten Grundausbildung, drei Monaten Spezialausbildung und einer spezifischen Einsatzvorbereitung ist ein sinnvoller Einsatz von Wehrpflichtigen auch praktisch unmöglich. Aus diesen Gründen stehen Grundwehrdienstleistende für Auslandseinsätze nicht zur Verfügung. Dies war parteiübergreifender und gesellschaftlicher Konsens und muss es auch bleiben.

Der Vorstoß des Ministers ist ein völlig ungeeigneter Versuch, angesichts einer sinnloser werdenden Wehrpflicht neue sinnvolle Aufgabenfelder für Grundwehrdienstleistende zu erschließen.

Der furchtbare Terroranschlag auf einen deutschen Militärkonvoi vom Juni, bei dem vier deutsche Soldaten ihr Leben verloren haben und viele verletzt wurden, macht deutlich, dass auch Soldaten, die "nur" im Feldlager Dienst tun, im Ausland einer erheblich erhöhten Gefahr ausgesetzt sind. Marineschiffe, die zur Seeraumüberwachung und Terrorvorbeugung am Horn von Afrika eingesetzt sind, sind nicht gefeit gegen Angriffe von Speedbooten. Im Falle von Wehrpflichtigen verbietet sich das Eingehen dieser erhöhten Gefahr.